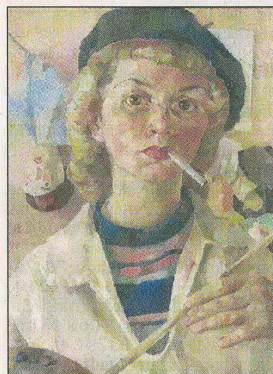


## Rausch und Emotion der Farben

Die Galerie Samuelis Baumgarte zeigt eine große Retrospektive zum 90. Geburtstag der Malerin Ruth Baumgarte



Unangepasst: das frühe Selbstbildnis aus dem Jahr 1947.

Bielefeld (WB/uj). Die Samuelis Baumgarte Galerie präsentiert vom 6. Juli bis zum 11. Oktober eine Retrospektive mit mehr als 100 Werken aus sieben Jahrzehnten der international bekannten Künstlerin Ruth Baumgarte.

Gestern wäre die Malerin und Mäzenin Ruth Baumgarte, die am 7. Februar dieses Jahres verstarb, 90 Jahre alt geworden. Die aus diesem Anlass geplante Retrospektive ist nun zu einer posthumen Ehrung geworden. Die Samuelis-Baumgarte-Galerie zeigt die Werkchau Ruth Baumgarte wie geplant als nicht-kommerzielles Kulturereignis in Zusammenarbeit mit der

2012 gegründeten Ruth-Baumgarte-Kunststiftung, die das künstlerische Lebenswerk der Malerin zukünftig verwalten, fördern und darüber hinaus alljährlich einen Preis an einen figurativ arbeitenden Künstler verleihen wird.

Seit den frühen 1950er Jahren reiste Ruth Baumgarte in viele Länder Europas, den Ostblock, immer wieder nach Afrika, in den Orient, nach Vorderasien und in die USA. 1975 gründete sie die bekannte Bielefelder Galerie »Das Fenster«, aus der Mitte der 1980er Jahre die mit ihrem Sohn Alexander gegründete, heute international agierende Samuelis-Baumgarte-Galerie hervorging.

Ruth Baumgarte hat ein variantenreiches und vielschichtiges Œuvre hinterlassen, in das die Samu-

elis-Baumgarte-Galerie mit der Retrospektive zum 90. Geburtstag einen umfassenden Einblick gewährt. Die Kunst von Ruth Baumgarte, die fest in der figurlichen Tradition verankert ist, beeindruckt durch einen außergewöhnlichen Kolorismus, der sich durch das Gesamtwerk zieht.

Bereits im Frühwerk von Ruth Baumgarte, das zeitgeschichtlich während der (Kunst-)Diktatur der Nationalsozialisten einzuordnen ist, wird subversive Kritik am bestehenden Regime laut. So thematisiert die frühe Zeichnung »Zigeuner im Regen« (1942, Kreide) die politischen Zustände und lässt sogar das Thema der Deportation, aber auch subtile Anzeichen vermutterter Vernichtung anklingen. Ein frühes Belegstück ihrer künst-

lerischen Selbstbehauptung ist das nonkonformistisch angelegte »Frühe Selbstbildnis« (1947, Öl auf Hartfaser). In androgyner Kleidung, mit Baskenmütze und mit einer Zigarette im Mund verstößt sie wie selbstverständlich gleich gegen mehrere Verhaltenskodizes der Zeit.

Die Werke unmittelbar nach dem Krieg stimmen als eigene Formulierungen insgesamt überein mit den Rekonstruktionssehnsüchten der Menschen im Nachkriegs-Deutschland.

Beeinflusst durch ihre zahlreichen Reisen in ferne Länder, klingt bereits in frühen Arbeiten die ausgeprägte Farbigkeit an, die später in ihrem Afrika-Zyklus seine volle Entfaltung findet. Ein herausragendes Kapitel begann

mit ihren Reisen nach Afrika. Beeinflusst durch die für Europäer ungewohnten, unwirklichen Farben des afrikanischen Kontinents, ist die Farbgebung der Afrika-Serie leuchtend, explosiv strahlend und ausdrucksorientiert, fast rauschhaft und schwelgend. So sprechen ihre Gemälde wie »African Vision« mit ihren warmen Farben direkt die Emotionen des Betrachters an. Der Afrika-Zyklus wurde seit Ende der 1980er Jahre international in großen renommierten Einzelausstellungen, unter anderem in New York, London, Rom, Mailand, Paris und Berlin, gezeigt. Die Vernissage findet am Samstag, 6. Juli, um 17 Uhr statt. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation mit umfangreichen Farbabbildungen.